

Pressemitteilung

Hannover, 26. Juni 2011

Ersatzkassen stehlen sich aus der Verantwortung

Krankenhäuser in Niedersachsen sollen auf den EHEC-Kosten sitzen bleiben

Mit völligem Unverständnis reagiert die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) auf die Ankündigung der Ersatzkassen, sich nicht an den Kosten der EHEC-Epidemie beteiligen zu wollen.

„Die Krankenhäuser waren sofort zur Stelle, ohne danach zu fragen, wie der enorme Aufwand der für die kranken Menschen betrieben werden musste, bezahlt wird“, betont der Vorsitzende der Krankenhausgesellschaft, Landrat Gerhard Kilian. „Die erste und einzige Reaktion der Krankenkassen in Niedersachsen ist jedoch die reflexartige Ablehnung einer Kostenbeteiligung.“ Dies ist umso unverständlicher als die Krankenkassen in Hamburg schon frühzeitig ihre Bereitschaft erklärt hatten, die Sonderbelastungen der Krankenhäuser zumindest teilweise aufzufangen.

Auch Bundesgesundheitsminister Bahr und Landessozialministerin Özkan hatten bereits das besondere Engagement der Krankenhäuser hervorgehoben und betont, dass zur Bewältigung dieser gemeinsamen Aufgabe alle ihren Beitrag zu leisten haben. *„Aus dieser Verantwortung verabschieden sich die niedersächsischen Krankenkassen ganz offensichtlich“,* ärgert sich Kilian.

Pikant an der Verlautbarung der Ersatzkassen ist auch, dass diese unmittelbar erfolgte, nachdem die Krankenhausgesellschaft auf sie zugegangen ist, und eine ähnliche Regelung vorgeschlagen hat, wie sie die Kassen in Hamburg von sich aus bereit angeboten hatten. *„Die Antwort auf unseren Vorschlag erhielten wir aus der Presse“,* wundert sich Verbandsdirektor Helmut Fricke. *„Ganz offensichtlich verkennen die Krankenkassen, dass es die Kernaufgabe der gesetzlichen Krankenversicherung ist, das Krankheitsrisiko zu übernehmen und nicht dieses Risiko auf diejenigen zu verlagern, die für die Krankenkassen die Leistungen erbringen. Oder anders ausgedrückt: Die Krankenkassen drücken sich darum, ihren Job zu erledigen“,* bringt es Fricke auf den Punkt.

Die Krankenhausgesellschaft hofft, dass es sich bei der Äußerung der Ersatzkassen, Kostenforderungen reflexartig abzuweisen, um eine Einzelmeinung handelt. Insbesondere die Tatsache, dass alle politisch Verantwortlichen und Kassenkollegen aus anderen Bundesländern sowohl den Ernst der Lage als auch die gemeinsam zu übernehmende Verantwortung erkannt haben, müsste hier – zumindest aus der Sicht der NKG - zu einer vergleichbaren Haltung der niedersächsischen Krankenkassen wie in Hamburg führen.

Die **Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG)** ist der Zusammenschluss aller Krankenhäuser in Niedersachsen mit etwa 43.000 Betten. 1,6 Mio. Patienten werden pro Jahr in den niedersächsischen Krankenhäusern umfassend behandelt. Die Einrichtungen sind zugleich einer der bedeutendsten Arbeitgeber Niedersachsens. Über 90.000 Mitarbeiter der verschiedenen Berufe beziehen ihr Einkommen von den in der NKG zusammengeschlossenen Krankenhäusern.

Weitere Informationen:

- Gerhard Kilian, Vorsitzender der NKG,
 - Helmut Fricke, Verbandsdirektor der NKG,
 - Helge Engelke, stv. Geschäftsführer der NKG,
- Thielenplatz 3, 30159 Hannover, Telefon (0511) 307630.